



Am 21. Jänner 2023 findet der Österreichische Impftag statt. Im Vorfeld rufen Experten dazu auf, Impfzettel zu schließen.

Große Impfzettel

Experten warnen: Mangelnde Impfbereitschaft führt zu Comeback von Masern, Polio und Keuchhusten.

••• Von Katrin Grabner

WIEN. Der Wille, sich Impfen zu lassen, ist in Österreich nicht nur bei der Coronaimpfung verbesserungswürdig. Im Vorfeld des Österreichischen Impftages 2023 warnen Experten vor den Folgen der heimischen Impfzettel, welche dazu führt, dass immer öfter Fälle von bereits verdrängten Krankheiten

aufreten. „Leider haben wir bei vielen wesentlichen Impfungen einen extremen Nachholbedarf“, sagt Rudolf Schmitzberger, Leiter des Referats für Impfangelegenheiten der Österreichischen Ärztekammer.

Vergessene Impfungen

Vor allem die Durchimpfungsraten bei Masern, Polio und Diphtherie machen den Experten

Sorgen. 2021 hatten nur 90% der Einjährigen die erste Polio-Dosis und nur 83% die zweite Dosis erhalten. Bei den Masern waren im selben Jahr nur mehr 74% der Zweijährigen mit zwei Dosen gegen Masern geschützt – für einen Gemeinschaftsschutz wäre eine Rate von 95% notwendig. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auf bei Polio und Diphtherie ab, bei Letzterer gab es in diesem Früh-

jahr in Österreich – erstmals seit 20 Jahren – wieder einen Fall mit einem tödlichen Verlauf.

Die Impfzettel der Österreicher zeigt sich aber nicht nur bei „vergessenen“ Krankheiten, sondern auch bei den „Lieblingsimpfungen“ wie der Zeckenimpfung gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Diese sei vor allem durch die Pandemie vernachlässigt worden. Die Experten raten, mögliche Impfzettel bei dem Vertrauensarzt oder der Vertrauensärztin checken zu lassen.

Individuelle Beratung

Noch bis 10. Dezember läuft parallel eine österreichweite Impf-Beratungswoche im Hinblick auf die Pandemiebekämpfung. In Praxen niedergelassener Ärzte sowie in den Apotheken wird zu Corona-Schutzimpfung, Impfstoffen und Covid-19-Medikamenten beraten. Außerdem kann man den Impfpass mitnehmen, um etwaige Impfzettel checken zu lassen.

„Abseits davon ist es gerade jetzt ratsam, sich in den Ordinationen gegen Influenza impfen zu lassen, um eine mögliche Doppelinfektion (Anm.: mit Corona) zu vermeiden“, rät Johannes Steinhart, Präsident der Österreichischen Ärztekammer.

E-Lkw für Lieferungen

Müller Transporte startet Pilotprojekt mit Takeda.

WIEN. Das biopharmazeutische Unternehmen Takeda möchte seinen „direkten und indirekten Beitrag zum Klimaschutz weiter verbessern“. In einem gemeinsamen Pilotprojekt mit dem österreichischen Transportunternehmen Müller Transporte sind diese Woche E-Zugmaschinen für den Werksverkehr für Arzneimittel und kühlungsbedürftige Rohstoffe im Einsatz. „Wir

sehen dieses Projekt als weitere Chance für mehr Nachhaltigkeit und stellen zukünftig für den Routinebetrieb die dafür notwendige Lkw-Ladeinfrastruktur an unseren Standorten zur Verfügung“, erklärt Karl-Heinz Hofbauer, Vorstand der Takeda Manufacturing Austria AG. Die E-Lkw vom Hersteller DAF fahren zu 100% mit Elektroantrieb. (kagr)



Takeda testet eine Woche lang E-Lkw für die Transporte in und rund um Wien.